



20.05.2015

An die Mitglieder des Ausschusses für
Umwelt, Stadtgestaltung und Wohnen

Holzfallarbeiten

Bitte um Stellungnahme zu TOP 5.3 (Fraktion B'90/Die Grünen) in der Sitzung des AUSW
am 29.04.2015
(Drucksache Nr.: 01130-15-E1)

Sehr geehrte Damen und Herren,

zu der Anfrage der Fraktion B'90/Die Grünen in der Sitzung des Ausschusses für Umwelt,
Stadtgestaltung und Wohnen am 29.04.2015 nehme ich wie folgt Stellung.

Beim Dorneywald handelt es sich um eine ca. 60 Hektar große Waldfläche auf den Gebieten
der Städte Dortmund und Witten. Der Dortmunder Teil des Dorneywaldes ist überwiegend als
Naturschutzgebiet ausgewiesen. Die Waldbestände werden geprägt durch Laubbäume,
insbesondere Buchen, Roteichen, Eichen, Eschen und Bergahorne.

Im Dorneywald fanden in diesem Winter Durchforstungsarbeiten statt. Im Zuge der Arbeiten
wurden vom Gewittersturm "Ela" am 09.06.2014 geschädigte Bäume und nicht mehr
standsichere Bäume im Rahmen der Verkehrssicherung gefällt. Außerdem wurden in Form
einer Durchforstung die Baumbestände ausgelichtet. Dadurch werden die verbleibenden
Bäume in ihrem Wachstum und ihrer Entwicklung gefördert.

Mittel- und langfristiges Ziel ist es, die Stabilität und Vitalität der Waldbestände zu erhalten.
Die Maßnahme steht im Einklang mit den Zielen des Naturschutzes. Um die Störung für den
Naturhaushalt zu minimieren und um die Belange des Naturschutzes zu berücksichtigen, stellt
die Forstverwaltung Ihre Maßnahmenplanung regelmäßig der Naturschutzverwaltung und den
Vertreterinnen und Vertretern des ehrenamtlichen Naturschutzes vor.

Die eingebrachten Anregungen und Bedenken fließen anschließend in die
Durchführungsplanung ein. So werden zum Beispiel von ortsansässigen Ornithologen und
Fledermausexperten die Hiebsflächen vorab nach Horst- und Höhlenbäume abgesucht. Diese
Bäume und andere sensible Habitatstrukturen werden anschließend, wenn immer möglich,
von den Maßnahmen ausgenommen.

Geschäftsbereiche:

Die Durchforstungsarbeiten im Dorneywald wurden der Waldbeauftragten des Beirates der Unteren Landschaftsbehörde mit der Bitte um Stellungnahme zu artenschutzrechtlichen Belangen vorgestellt. Im Zuge einer Exkursion am 27.10.2014 wurde die Planung der Wald-Arbeitsgemeinschaft des Naturschutzvereins NABU vor Ort erläutert. Die Maßnahme wurde in Form einer Pressemitteilung kommuniziert und auf der Internetseite des Umweltamtes veröffentlicht. Die Mitglieder der Bezirksvertretung Lütgendortmund hat Herr Stadtrat Lürwer mit seinem Schreiben vom 28.10.2014 über die geplanten Durchforstungen informiert (DS-Nr.: 12074-E2).

Der Umfang der Holzernte wird auf der Grundlage einer Inventur, die Bestandteil der mittelfristigen Betriebsplanung ist, festgelegt. Gemäß dem Grundsatz der Nachhaltigkeit wird nur so viel Holz geerntet, wie im gleichen Zeitraum nachwächst.

Das Holz wird an Holzhändler und die Holzwerkstoffindustrie verkauft. Das Kronenmaterial verbleibt als Totholz im Wald. Dadurch wird der Nährstoffentzug minimiert. Außerdem stellt das Totholz einen Lebensraum für Tiere, Pflanzen und sonstige Organismen dar, die auf die Zersetzungsphase des Holzes angewiesen sind.

Die Holzerntetechnik im Stadtwald entspricht dem Stand der Technik und den Grundsätzen der ordnungsgemäßen, nachhaltigen Forstwirtschaft. Die Holzbringung aus den Waldbeständen erfolgt auf Rückegassen und Rückewegen. Die Bodenverdichtung wird dadurch auf kleine Bereiche konzentriert.

Bei der Holzernte werden Forstspezialschlepper mit Breitreifen und einem geringen spezifischen Bodendruck eingesetzt. Dadurch können Bodenschäden verringert werden. Bei der Ernte wird eine Schlagordnung vorgegeben und eingehalten, wodurch Hiebs- und Rückeschäden minimiert werden.

Die Arbeiten werden von qualifiziertem Personal, entweder städtischen Forstwirten oder forstlichen Dienstleistern, unter Beachtung der geltenden Unfallverhütungsvorschriften durchgeführt. Nach starken Regenfällen werden die Holzrückearbeiten unterbrochen, um ein zu tiefes Einsinken des Schleppers auf den Rückegassen zu vermeiden. Aus diesem Grund haben sich auch die Rückearbeiten im Dorneywald im Winterhalbjahr 2014/2015 verzögert.

Eine rechtliche Beschränkung, bis wann die Holzfall- und Rückearbeiten beendet sein müssen, gibt es nicht. Gleichwohl wurde im Dorneywald darauf geachtet, dass die Fällarbeiten vor dem Laubaustrieb beendet wurden. Die Rückearbeiten werden bei geeigneter Witterung fortgesetzt. Neue Wege wurden und werden im Dorneywald nicht angelegt.

Die Flächengröße des Stadtwaldes beträgt 2.526 ha. Nach dem Stand des Waldpflegeplans von 1997 setzt er sich zusammen aus 87 % Laub- und 13 % Nadelhölzern. Mit einem Flächenanteil von 31 % ist die Buche die führende Baumart im Stadtwald, gefolgt von Eiche (21 %) und Roteiche (9 %). Beim Nadelholz nimmt die Lärche den größten Flächenanteil mit 4 % ein, gefolgt von Kiefer und Fichte.

Der Altholzvorrat im Dortmunder Stadtwald ist sehr hoch. Die Waldbestände mit einem Alter über 120 Jahren nehmen über alle Baumarten 19,3 % der Waldfläche ein (Stand: 1997). Bei der Buche beträgt der Flächenanteil der Bestände über 120 Jahre 28,4 %. Bei der Eiche beträgt der Flächenanteil der Bestände mit einem Alter von über 120 Jahren 45,7 % (Stand: 1997).

Im einzelnen verteilen sich die Waldflächenanteile wie folgt auf die Altersklassen (Stand: 1997):

Altersklasse in Jahren	Blöße	1- 20	21- 40	41- 60	61- 80	81- 100	101- 120	121- 140	141- 160	≥ 161
Waldfläche in Prozent	1,1	10,3	17,6	15,3	15,1	7,4	14	10,6	3,9	4,8

Durch die seit dem Jahr 1997 durchgeführten Verjüngungsmaßnahmen und Flächenzukäufe werden sich die absoluten Zahlen und die Prozentanteile verschieben. Der neue Waldpflegeplan beinhaltet eine aktuelle Inventur und soll am Ende des Jahres 2015 vorliegen.

Der Dortmunder Stadtwald wird nach dem vom Ausschuss für Bau- Verkehr und Grünflächen 1993 beschlossenen „Ökologisch orientierten Waldpflegeprogramm für den Stadtwald Dortmund“ bewirtschaftet. Die wesentlichen Kriterien naturnaher Waldpflege sind:

1. Nutzen der lokalen natürlichen Entwicklungsdynamik von Wäldern und Förderung der Naturverjüngung,
2. Einschlag nur einzelner oder weniger Bäume mit Verzicht auf Kahlschlag,
3. Herauspfelegen von ungleichaltrigen gestuften Mischwäldern mit wertvollem Holzvorrat,
4. Erhalt der ökologischen Vielfalt des Waldes und Minimierung von Störungen der Lebensgemeinschaft Wald,
5. kein Pestizideinsatz.

Die Beachtung der genannten Kriterien bei der Waldpflege im Stadtwald seit über 20 Jahren hat die Naturnähe der Waldbestände so vergrößert, dass der überwiegende Teil des Stadtwaldes naturschutzwürdig ist. Durch den neuen Landschaftsplan sollen daher auch weite Teile des Stadtwaldes als Naturschutzgebiet ausgewiesen werden.

Wegen der Beachtung der naturschutzfachlichen Belange bei der Waldpflege über die rechtlichen Vorgaben hinaus, werden bei der Bewirtschaftung des Stadtwaldes innerhalb und außerhalb der Naturschutzgebiete praktisch keine Unterschiede gemacht.

Beim Aufstellen des neuen Waldpflegeplans werden neben den forst- und naturschutzrechtlichen Vorgaben die Kriterien des „Ökologisch orientierten Waldpflegeprogramms für den Stadtwald Dortmund“ und die Vorgaben des neuen Landschaftsplans berücksichtigt.

Die Vorgaben des neuen Waldpflegeplans werden von der städtischen Forstverwaltung in jährliche Wirtschaftspläne umgesetzt. Beim Aufstellen der jährlichen Wirtschaftspläne werden naturschutzfachliche Belange berücksichtigt. Darüber hinaus werden die Anregungen und Bedenken der Landschaftsbehörde und der Vertreterinnen und Vertreter des ehrenamtlichen Naturschutzes wie oben dargestellt in die Wirtschaftsführung einbezogen.

Nach ungeplanten Veränderungen des Waldzustands z. B. nach einem Sturm, Insektenschäden oder Trocknisschäden, wird die Planung angepasst. Vorrangiges Ziel sind dabei die Sicherheit der Waldbesucher und die Verjüngung der Waldbestände. Das bedeutet, geworfene, gebrochene oder abgestorbene Bäume werden im Rahmen der Verkehrssicherung gefällt. Einzelne Bäume werden aufgearbeitet oder verbleiben als Totholz im Wald. Größere Flächen werden geräumt und entweder für die natürliche Verjüngung aus Samenfall vorbereitet oder mit jungen Waldbäumen bepflanzt, je nach Ausgangslage und Verjüngungsziel.

Zum Schutz der Lebensräume von wildlebenden Tieren, Pflanzen, Pilzen und sonstigen Organismen hat der Rat der Stadt am 02.05.2013 (DS-Nr.: 08890-13) beschlossen, bis zu 5 % des Dortmunder Stadtwaldes der natürlichen Waldentwicklung zu überlassen.

In der Folge wurden gemäß dem Konzept für das Ausweisen von Flächen für die natürliche Waldentwicklung im Dortmunder Stadtwald Waldflächen mit einer Gesamtgröße von 131,5 Hektar ausgewählt. Diese Waldbestände werden künftig der natürlichen Entwicklung überlassen (Prozessschutz). Auf den Flächen finden keine forstlichen Betriebsarbeiten mehr statt. Maßnahmen im Rahmen der Verkehrssicherung sind zulässig. Müssen dort Bäume gefällt werden, sollen sie als Totholz im Wald verbleiben.

Die Flächenkulisse wurde im Einvernehmen mit der unteren Landschaftsbehörde, den Beauftragten für Waldangelegenheiten des Beirates der unteren Landschaftsbehörde und der Biologischen Station im Kreis Unna festgelegt. Im Einzelnen wurden 18 Flächen mit einer Größe von 0,69 Hektar bis 14,7 Hektar (Durchschnittsgröße: 7,3 Hektar) als Flächen für die natürliche Waldentwicklung ohne forstliche Bewirtschaftung festgeschrieben.

Darüber hinaus werden gemäß dem „Ökologisch orientierten Waldpflegeprogramm für den Stadtwald Dortmund“ die Waldbestände mit stehendem und liegendem Totholz in angemessenem Umfang unter Wahrung der Verkehrssicherungspflicht an Wegen und Straßen angereichert.

Durch das Erhalten von Altbäumen und abgestorbenen Bäumen in angemessenem Umfang wird auch außerhalb der Flächen für die natürliche Waldentwicklung ein Lebensraum für Tier- und Pflanzenarten geschaffen, die auf die Alters- und Zerfallsphase eines Waldbestandes bzw. eines Baumes spezialisiert sind.

Das Ausweisen von Wald als Naturschutzgebiet und eine ordnungsgemäße, nachhaltige Forstwirtschaft schließen sich nicht aus. Durch den Aufbau ungleichaltriger, gestufter und stabiler Mischbestände werden die ökologischen, sozialen und ökonomischen Funktionen des Dortmunder Stadtwaldes gesichert.

Mit freundlichen Grüßen

Ludger Wilde